

## Den Ball - nicht den Mann!

Erschienen 12 2004 in „Dabei“ (Gewerkschaft KMfB) als Antwort auf die Erregung über den angeblichen Betrug des Schauspielerehepaares Barbara Wussow und Albert Fortell beim Bezug von Notstandshilfe

Wowh! Das hätte der cleverste Marketingstratege nicht besser hingekriegt: TV-Held mit Katholen-Image heimst massenhaft Negativschlagzeilen ein, TV-Helden Kollegen & Co's gerieren sich als Sozialrechtsexperten und setzen in ein paar Tagen so viel Moral um, wie mit hungernden afrikanischen---Negerk Kindern im Arm in einem ganzen Jahr nicht, der wöchentliche Hochglanzdreck sondert Geiferkloake ab und verschafft ideologiegemäß seinen Lesern den beliebtesten österreichischen Orgasmus: Karl, du bist es nicht!, die österreichische Kulturwichseria bekommt frisches Tratschfutter. So weit, so allen geholfen! Oder doch nicht?

Die KKloake wird nicht wahrer, je mehr sie stinkt. Hier wird nämlich in Wahrheit der Bote so lange gehaut, bis die Botschaft mit erschlagen ist. Sie könnt' ja, Gott behüte, stimmen. Nix genaues weiß man nicht - wie immer, übrigens!

Wahr ist nämlich, dass es das Kulturhoamtl bis heute zu keiner Künstlersozialversicherung gebracht hat. (Was so ein kleines „k“ alles vermag, nicht wahr? Bescheiden vor das Wörtlein „eine“ gesetzt, und flugs mutieren entsprechende Politikeraussagen zu dem was sie sind, nämlich Lügen.)

Wahr ist nämlich, dass sich das Kulturhoamtl seit jeher um seine Künstler einen Dreck schert. Ein paar Wursteln werden hündisch verhätschelt, zumindest solange sie die Goschen halten, aber nach tieferem Kunst- und Kulturverständnis über Proporzpründe hinweg sucht man hierzulande bei Staatsverantwortlichen systemimmanent vergebens.

Wahr ist nämlich, auch wenn dies hierzulande immer noch schwere Schockepidemien auslöst, dass Gleichheit vor dem Gesetz eine der Grundfesten der Demokratie ist. Sprich: dem Milliardärsprössling steht das Gratisschulbuch genauso zu, wie dem Bergbauernkind. Und wenn die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt sind (und nur das wäre allenfalls zu prüfen), empfängt, trotz hohen TV-Schmarrn Schmerzensgeldes, Herr F. genauso Notstandshilfe, wie der langarbeitslose Bauschlosser.

Heuchlerische Entrüstung und die Forderung nach dem Kopf des Empfängers ist nichts als undemokratisch und deckt den eigentlichen Skandal zu. System- und Gesetzesänderungen allerdings einzufordern und seine Bürgerrechte dahingehend einzusetzen, wäre ein demokratischer Ansatz. Freilich kein österreichischer. Daher erst mal zum Aufwärmen: Den Ball spielen - nicht den Mann! Und: Lernen's Demokratie, Herr Reporter!